

kommt zur Ruhestatt), sondern als Eigenname, entsprechend dem משיח (vgl. 1 Par. 22, 9), in welchem die Endung abgekürzt wurde, = Träger oder Bringer der Ruhe, Friedlicher, Friedenreicher zu nehmen, womit das Kommen der Friedenszeit und die Vollendung des Gottesreiches für die Endzeit (Gen. 49, 1) durch einen Friedensfürsten aus dem Stamme Juda, d. h. durch den Messias, angekündigt wird. Denn der Messias wird auch anderwärts Friede oder Friedensfürst genannt (Mich. 5, 5. Eph. 2, 14. Jf. 9, 6. Zach. 9, 9 f.). Die Erwartung der Völker (expectatio gentium) würde die messianische Hoffnung stärker hervortreten lassen, während der „Gehorsam der Völker“ das, was dem Friedensfürsten zufällt, näher erklärt. Bemerkenswerth ist noch die Zeitbestimmung: „bis das Scepter von Juda genommen wird“. Wohl ist seit dem Exil von einem Königthum Juda's im strengen Sinne keine Rede mehr, aber auch unter fremder Oberhoheit hat das Volk Israel, in welchem vornehmlich der Stamm Juda vertreten war, ein selbständiges theokratisches Staatswesen geführt und unter den Nachabäern noch einmal seine Unabhängigkeit erkämpft. Erst mit der römischen Herrschaft im J. 68 v. Chr., welche später durch die Idumäer (Herodes) ausgeübt wurde, hörte die politische Selbständigkeit auf. Es ist daher nicht nothwendig, wegen des Mangels eines nachexilischen Königthums die Zeitbestimmung anders zu deuten, obwohl anzuerkennen ist, daß das ׀ = bis, nicht gerade das Ende angeben muß. Es kann auch die Fortdauer des Friedensreiches im neuen Jerusalem, das ewige messianische Reich unter dem Scepter des aus dem Stamme Juda kommenden Friedensfürsten bezeichnen.

2. Die Zeit des Gesetzes. Die Befreiung Israels aus der Knechtschaft in Aegypten ist ein Vorbild der Befreiung, Erlösung und Heiligung des ganzen Volkes von der Knechtschaft der Sünde, auch wenn man von der typischen Bedeutung für das Leben Jesu absieht (Of. 11, 1. Matth. 2, 15). In der Bundeschließung und den von Jehova dem Volke dabei gegebenen Verheißungen (Gen. 26, 42 bis 45. Deut. 20, 1—6) wird die Heilshoffnung in enge Verbindung zu dem Bundesvolk und zu der Beobachtung der Gebote gebracht. Zwar tritt die äußerliche nationale Hoffnung auf den Sieg über die Feinde und auf die Eroberung des gelobten Landes in den Vordergrund, aber schon durch die Bedingung der Beobachtung der göttlichen Gebote wird die sittliche und religiöse Seite der messianischen Verheißung angedeutet. Das Ziel des Bundes ist die Verherrlichung Gottes. Alle Welt muß seiner Herrlichkeit voll werden. Die Siege des israelitischen Volkes über die heidnischen Völker sind Weissagungen auf den letzten Sieg des Gottesreiches. Wie das Volk durch Kampf und Leiden zum Siege geführt wird, wie Moses selbst als Anführer der Gefahr des Todes ausgesetzt und nur durch eine besondere Fügung der

göttlichen Vorsehung gerettet wird, wie er in die Wüste fliehen und beim Zug durch die Wüste oft den Zorn Gottes ertragen mußte, ja das gelobte Land nur von der Ferne schauen durfte, so mußte auch das Heil erst erkämpft und von der fernen Zukunft erwartet werden. Der Retter selbst mußte, wie alle Gottesmänner als Typen des Zukünftigen, nach dem Gesetze der göttlichen Liebe und Gerechtigkeit durch Leiden zum Siege und zur Herrlichkeit geführt werden (Röm. 8, 17). Neben Moses, dem Propheten Gottes, war in dem von Gott bestellten Hohenpriester Aaron, als dem Vermittler zwischen Gott und dem Volke, ein Typus des ewigen Hohenpriesters gegeben, welcher Gott durch ein sündeloses, reines Opfer versöhnen kann. Von sachlichen Typen ist unter den dauernden Einrichtungen das Passahlamm, unter den zeitweiligen die eiserne Schlange (Num. 21) zu nennen. Beide hängen mit der wunderbaren Rettung des Volkes aus Aegypten zusammen.

Die eigentliche messianische Weissagung wird in dieser Periode nur durch die Weissagung Balaams (Num. 24, 17 ff.) und Moses' (Deut. 18, 15—18) fortgeführt. Der moabitische Wahrsager wird durch König Balak berufen, um den Fluch über Israel auszusprechen, allein vom Geiste Gottes getrieben verkündigt er den Segen Israels: „Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht nahe. Ein Stern geht auf aus Jacob, ein Scepter erhebt sich aus Israel und zerschmettert die Fürsten Moabs und vertilgt alle Söhne Seths. Und Edom wird sein Besitztum sein, Seir wird den Feinden (Israeliten) als Erbe zufallen, und Israel wird sich wacker halten. Aus Jacob wird der Herrscher sein und wird vertilgen die Ueberbleibsel der Stadt“ (Num. 24, 17—19). Die Berufung auf Jacob zeigt, daß der Inhalt der Weissagung im Wesentlichen nicht über den Segen desselben hinausgeht, aber immerhin sind einzelne Momente darin enthalten, welche eine weitere Aussicht gewähren. Denn es wird die Zeit des Herrschers aus dem Stamme Juda in die ferne Zukunft verlegt und der Kampf mit dem Heidenthum vorausgesagt. Das messianische Reich wird errichtet auf den Trümmern der Heidenwelt. Die Weissagung ist absichtlich etwas dunkel gehalten, aber der Stern deutet doch auf eine glänzende persönliche Erscheinung (Matth. 2, 2). Wie der Herrscher aus dem Stamme Juda öfter auf David bezogen wurde, so haben auch die Juden den Stern von David, oder buchstäblich von David, mystisch von dem Messias gedeutet. Der Anhang, den sich der falsche Messias Bar-Cocha unter Hadrian verschaffen konnte, beweist noch, wie geläufig den Juden diese Deutung des Sterns gewesen ist.

Die typische Bedeutung der Person und Thätigkeit Moses' für den Messias wird in der Weissagung eines neuen Propheten direct ausgesprochen. „Einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern, wie mich, wird dir der Herr erwecken, den sollst du hören, — wie du vom